

Von der serbischen Gesandtschaft.

Auch heute stand tagsüber die Paulanergasse und die in ihr befindliche serbische Gesandtschaft sowie die Wohnung des serbischen Gesandten in der Laubstummengasse unter scharfer polizeilicher Bewachung. Wie wir entgegen anderweitigen Mitteilungen feststellen können, befindet sich der Gesandte *Jovanovic* mit seiner Familie und mit dem Gesandtschaftspersonal noch in Wien. Der Gesandte hatte gestern tagsüber in der Gesandtschaftskanzlei gearbeitet. Es wurden die wichtigsten Akten in eine Kiste gepackt, die sodann versiegelt und zur russischen Botschaft gebracht wurde. Auch Gesandtschaftssekretär *Dr. Arrer* hatte sich in der Kanzlei der Gesandtschaft und später in der Wohnung des Gesandten eingefunden. Gegen 10 Uhr abends kam eine Gruppe von ungefähr 2000 Personen, an deren Tete Jungschützen in Uniform mit schwarz-gelben Fahnen marschierten, durch die Wiedner Hauptstraße gezogen. Sie sangen patriotische Lieder und brachen, als sie die Paulanergasse passierten, in demonstrative Rufe gegen Serbien aus. Sie zogen dann gegen den Naschmarkt zur Ringstraße.

Weitere Demonstrationen.

Zur selben Zeit zog eine Gruppe von etwa 2500 Menschen, ebenfalls schwarzgeble Fahnen tragend, vom Kriegsministerium über den Kai zum Deutschmeisterdenkmal und von dort über den Ring zum Maria Theresien-Denkmal, wo patriotische Ansprachen gehalten und die Volkshymne gesungen wurde. Ein Anlaß zum Einschreiten der Sicherheitswache hat sich bisher nicht ergeben.

In den Abendstunden kam es vor dem Ministerium des Neußern auf dem Ballhausplatz abermals zu lebhaften patriotischen Kundgebungen. Hochrufe auf

den Monarchen, auf Oesterreich und auch auf den Minister Grafen Berchtold wurden laut.

Abends war der Verein der Albrechtveteranen von einem Ausflug aus der Wachau zurückgekehrt und wurde beim Landungsplatz auf dem Praterkai von der Musikkapelle der Straßenbahner erwartet. Von der Kapelle begleitet, zogen die Veteranen, die inzwischen Lampions erhalten hatten, über die Kronprinz Rudolfstraße und Praterstraße zum Kriegsministerium. Auf dem Wege schlossen sich zahlreiche Menschen dem Zuge an, so daß die Menge insgesamt auf ungefähr 6000 Personen angewachsen war. Aus dem Zuge wurden Hochrufe auf den Kaiser und die Armee ausgestoßen. Vor dem Kriegsministerium endete die Demonstration mit der Absingung des Kaiserliedes.

Eine Feier vor dem Rathaus.**Ansprache des Bürgermeisters.**

Die eindrucksvollste Kundgebung des gestrigen Abends war der Massenzug der Straßenbahnangestellten, die zwischen 9 und 10 Uhr abends, etwa 2000 an der Zahl, mit ihrer Musik über den Ring zum Rathaus zogen. Die dienstfreien Angestellten hatten sich am frühen Abend im Banhof Vorgartenstraße versammelt und begaben sich unter Vorantritt ihrer Musik über den Handelskai und die Engerthstraße zur Kronprinz Rudolfstraße, von wo sie über die Praterstraße und die Ferdinandsbrücke über Kai und Ring zum Kriegsministerium zogen. Bei der Aramia schlossen sich ihnen Veteranenvereine an, die sich später wieder von dem Zuge trennten, in dem man auch die Banner mehrerer anderer Vereine bemerkte. Der Zug erregte überall das größte Aufsehen und von allen Seiten schloßen sich unter enthusiastischen Beifallskundgebungen das Publikum an, so daß

die Menge in kurzer Zeit auf viele Tausende answoll. Vor dem Kriegsministerium wurden patriotische Ansprachen gehalten, die Musik spielte die Kaiserhymne und den Prinz Eugen-Marsch, während die Menschenmassen unablässig Hochrufe auf den Kaiser, auf Oesterreich-Ungarn und die Armee ausbrachten. Als der Zug die Rärntnerstraße kreuzte, strömten neue Mengen herbei.

Beim Burgtor, vor dem ein Wachsaufgebot stand, und beim Maria Theresien-Denkmal, wo schon im Laufe des ganzen Abends fortwährend begeisterte Kundgebungen stattgefunden hatten, kam es zu einer neuerlichen, überwältigenden Manifestation der Kaisertrou und Vaterlandsliebe. Auf dem großen Platz vor dem Rathaus, wo schon um 8 Uhr abends sich Leute eingefunden hatten, die von dem geplanten Zug der Straßenbahner vor dem Rathaus Kenntnis hatten, war es um 1/10 Uhr noch ziemlich leer. Mit einem Male vernahm man ganz fern Musikklänge und brausendes Stimmengewirr, das den Ring heraufkam, und wenige Minuten danach stürmte eine wahre Flut von Menschen auf den weiten Platz. Boran zog das Publikum, das auf dem Wege die Straßenbahner begleitet hatte, dann schimmerten über dem dunklen Gewoge die roten Lampions der Lichteiträger hervor, und mit mächtigem Hall schwangen sich die markigen Klänge der Kriegsmärsche über den Platz. In strammer Ordnung marschierten die Straßenbahner mit ihrer Musik vor das Rathaus, dessen Umgebung bis hinab zum Burgtheater von einer fast unübersehbaren Menschenmenge besetzt war. Im selben Moment trat Bürgermeister *Dr. Weiskirchner*, umgeben von den Vizebürgermeistern, Gemeinderäten und Gemeindefunktionären aus dem Innern des Rathauses unter dem großen Arkadenbogen heraus, von der Menge mit stürmischem Beifall begrüßt.

Abgeordneter Gemeinderat *Dr. Mataja*, der den Zug führte, hielt sodann an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er ihn namens der kaisertreuen Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bat, an den Stufen des Thrones die Versicherung niederzulegen, daß die Wiener Bevölkerung besonders in diesem Zeitpunkt die Treue zu ihrem heiliggeliebten Kaiser mit unerschütterlicher Energie festhalten und die Ehre und das Ansehen Oesterreich-Ungarns nach allen Seiten hin mit Ausbietung aller Kräfte verteidigen werde.

Bürgermeister *Dr. Weiskirchner* erwiderte darauf: Meine lieben Wiener und Wienerinnen! Ernste Stunden sind über Oesterreichs Völker hereingebrochen. Nach